

Leseprobe

ZUM MEER! ZUM MEER!

Ein Theaterstück für Kinder ab 6 Jahren

Selma Parisi

©



**Österreichischer Bühnenverlag
Kaiser & Co. Ges.m.b.H
Am Gestade 5/2
1010 Wien, Österreich
Tel: +43/1/535 52 22
Fax: +43/1/535 52 22 89
office@kaiserverlag.at
www.kaiserverlag.at**

Alle Rechte sind vorbehalten.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Das vorliegende Manuskript darf weder verkauft, noch verliehen, noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Jede Art von Vervielfältigung (Kopieren, Herausschreiben, Scannen, etc.) ist ohne Einverständnis des Rechteinhabers untersagt. Alle Rechte zur öffentlichen Darbietung des Stückes oder Teile daraus, sowie die Rechte zur Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung und Aufzeichnung und Ausstrahlung sind vorbehalten. Das Aufführungsrecht ist weltweit ausschließlich zu erwerben bei:

©



**Österreichischer Bühnenverlag
Kaiser & Co. Ges.m.b.H
Am Gestade 5/2
1010 Wien, Österreich
Tel: +43/1/535 52 22
Fax: +43/1/535 52 22 89
office@kaiserverlag.at
www.kaiserverlag.at**

FIGUREN:

Ben: Ein etwa 9-jähriger Junge, verträumter Einzelgänger

Nora: Ein etwa 9-jähriges Mädchen, etwas größer als Ben, besserwisserisch

Bens Pflegevater, ein gutmütiger, doch sehr vergesslicher und leicht schreckhafter Ex Hippie
/ Pensionist / Tankwart / Lastwagenfahrer

Noras Mutter, hoffnungsloser Workaholic, ein bisschen schwerhörig
/ Pensionistin

Anmerkung der Autorin:

Die Regieanweisungen im Stück sind als Anhaltspunkte zur Handlung zu verstehen und sind keineswegs bindend. Viele Situationen sind mit einfachen Mitteln, spielerisch und kreativ auf der Bühne darstellbar, wie z.B.: durch Licht- und Schatteneffekte, Geräusche oder simple Requisiten wie Tücher, große, bemalte Kartonboxen, Schilder mit Aufschriften, Schaumstoff und ähnliches. Der Phantasie der Regisseure sind keine Grenzen gesetzt.

1. Szene

Bahnhof. Übliches Tummeln, eine hastige Atmosphäre, man hört Ansagen, Züge an-und abfahren. Ebenfalls zu hören sind Schritte, Rollen der Koffer, Auf-und Zumachen der Türen. Außerdem sieht man eine Sitzbank, daneben eine große Karte aller Bahnverbindungen. Ein etwa 9-jähriger Junge kommt, sieht sich um und setzt sich auf die Bank. Dann zieht er eine Karte mit eingezeichneter Route aus seinem Rucksack und beginnt diese mit der großen Karte zu vergleichen. Eine Zeitlang macht er das, dann legt er die Karte weg, zieht ein Blatt Papier aus dem Rucksack und schreibt sehr konzentriert etwas darauf. Danach nimmt er seine Mittagsjause und beginnt zu essen. Dabei beobachtet er das Geschehen um ihn herum und scheint in seinen Gedanken versunken.

Es erscheint ein Mädchen (ebenfalls ca. 9 Jahre alt) mit einer Schultasche am Rücken, das ziellos herumspaziert, überall hineinschaut, neugierig den Menschen hinterher blickt. Es erblickt den Jungen, scheint ihn erkannt zu haben, doch zunächst versteckt es sich und beobachtet den Jungen eine Weile. Dann spielt es eine Detektivszene nach, spricht in ein unsichtbares Mikrofon am Handgelenk, sieht sich hastig um, kommt dem Jungen immer näher, sich aber immer wieder versteckend.

Nora: Der Verdächtige wurde am Bahnhof, in der unmittelbaren Nähe der Rolltreppe gesichtet. Er ahnt nicht, dass er beobachtet wird.

Der Junge steht auf, sieht in die Richtung, wo sich das Mädchen befindet, das Mädchen duckt sich schnell. Der Junge bemerkt nichts, packt seine Sachen zusammen.

leise

Nora: Zuletzt wurde der Verdächtige in der Schule gesichtet, derzeit befindet er sich auf der Flucht.

Pause.

Nora: Er wird von der schnellen und superklugen Detektivin Nora Winkler verfolgt. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis sie ihn schnappt!

Als der Junge sich fertig macht zu gehen, springt es plötzlich vor ihn und überrascht ihn.

Nora: Ha! Erwischt!

Ben: Oh! Was...was machst du denn hier?

(als ob) redet ins Mikrofon am Handgelenk

Nora: Detektivin Nora Winkler ist gerade dabei, den Verdächtigen festzunehmen und zu befragen.

Ben: Was?!

Nora: Ich hab´ dich erwischt, ich bin dran mit Fragen!

Ben: Aber...

Nora: Spuck es aus, warum bist du hier am Bahnhof und nicht in der Schule?

Ben: Das geht dich nichts an.

Nora: Oh, es geht mich sehr wohl was an. Schließlich gehen wir in dieselbe Klasse.

Ben: Na und?

Nora: Du kriegst Ärger.

Ben: Du kriegst genauso Ärger.

Nora: Sag, was du hier machst!

Ben: Sag du zuerst, was du hier machst!

Nora: Du zuerst.

Ben: Nein, du zuerst.

Nora: Nein, nein, du zuerst.

Kurze Pause.

Nora, Ben: Nein!

Kurze Pause.

Nora, Ben: Ich verpetz' dich bei der Lehrerin!

Ben: Dann mach's doch!

Nora: Ist mir egal!

Pause. Beide drehen sich wütend voneinander weg.

Nora: Also, willst du es mir nicht sagen. Ist schon ok.

Pause. Das Mädchen scheint schon fast aufgegeben zu haben, will gehen. Ganz plötzlich dreht das Mädchen sich wieder zu ihm, sodass er wieder erschrickt und fängt an, um ihn herum zu gehen. Der Junge ist gefangen, während das Mädchen um ihn herum kreist.

Nora: Aber ich weiß trotzdem, was du vorhast! Nichts kann den superscharfen Augen der Detektivin Nora Winkler entgehen!

Ben: Du hast keine Ahnung.

Nora: Ah ja? Dann sag mir warum du wegfahren willst?

Ben: Wie kommst du darauf?

Nora: Hältst mich für blöd oder was? Ich sagte gerade, ich bin die superkluge Detektivin Nora Winkler.

Ben: Nur weil du ein super blödes Spiel spielst, heißt es nicht, dass du Recht hast.

Nora: Naja, wir befinden uns hier am Bahnhof, du hast gerade eine Karte genau studiert...Also, du willst wegfahren. Stimmt´s oder habe ich Recht?

Pause. Ben sieht sich hilflos um.

Nora: Jetzt muss ich nur noch herausbekommen, wohin.

Ben: Nirgendwohin!

Nora: Blödsinn!

Ben versucht zu flüchten, doch Nora ist schneller, stellt ihm ein Bein und er fällt hin.

Nora: Der Verdächtige versucht zu flüchten!

Ben: Auuutsch!

Nora: Und wieder einmal hat die superschnelle Detektivin Nora Winkler einen Verdächtigen auf der Flucht erwischt! (*sie lacht spöttisch*)

Ben: Hier hört dir niemand zu. Kannst mich gern wieder in der Schule hänseln, damit die anderen was zum Lachen haben. Lass deine blöden Spielchen sein.

Ben nimmt seinen Rucksack und will gehen, bemerkt nicht, dass seine Karte von der Bank zum Boden hinuntergerutscht ist. Das Mädchen bemerkt das, nähert sich unauffällig der Bank und schiebt die Karte mit dem Fuß unter die Bank.

Nora: *stellt sich vor ihn und tätschelt ihn am Kopf, wie einen kleinen Hund*
Es ist kein blödes, sondern ein aufregendes Spiel, da spiele ich die superschlaue Detektivin Nora Winkler und spüre Verbrecher auf.

Ben: Nein, du bist nur superfies und sonst nichts! (*will gehen*)

Nora: Warte, ich habe eine Idee, ich lass dich sogar mitspielen! Du bist der supergemeine Verbrecher und ich jage dich!

Ben: Du tickst wohl nicht richtig.

Ben versucht zu gehen, aber das Mädchen hat sich drohend vor ihn gestellt.

Nora: Ah, du bist so ein Spielverderber!

Ben: Ich mag deine Spielchen nicht.

Nora: Spielchen hin oder her, du bist ein böser, böser Junge! (*tätschelt ihn wieder am Kopf*)
Schwänzt wieder mal die Schule, ha?

Ben: Na und?

Nora: Wäre nicht das erste Mal.

Ben: Ich bin ja auch wohl nicht der einzige, der heute schwänzt.

Nora: Aber ich sitze nicht rum und gucke blöd in die Gegend wie du. Mein schulfreier Tag ist total spannend! Gerade eben war ich dabei, als man einen Ladendieb weggeführt hat.

Ben: Schön für dich. Dann spiel weiter dein Spiel und lass mich in Ruhe.

Nora: Wenn ich mein Spiel weiter spiele, darf ich als Detektivin auf keinen Fall so einen wie dich gehen lassen. Du versteckst etwas, das weiß ich. Ich habe super Instinkte. Her mit deinem Rucksack!

Nora schnappt sich Bens Schultasche und leert sie aus. Bücher, Hefte, Stifte und Papiere fallen auf den Boden. Sie hebt ein A4 Blatt vom Boden und sieht es genau an.

Ben: Hey!

Nora: Was hast du denn da?

Ben: Nichts, gar nichts!

Nora: Das kann doch nicht wahr sein!

Ben: Lass das!

Nora: Eine selbst geschriebene Entschuldigung für die Lehrerin! Das muss ich lesen!

Ben: Nein!

Ben versucht Nora das Stück Papier wegzunehmen, doch sie ist etwas größer als er und hält es hoch, sodass er hilflos um sie herumspringt.

Nora: "Hiermit entschuldige ich das Fehlen meines Sohnes Ben in der Schule. Er hatte hohes Fieber. Hochachtungsvoll, meine Mutter". Haha, wie peinlich!

Ben: *sammelt seine Sachen vom Boden zusammen*
Jaja, lach nur.

Nora: Sag, du kannst nicht mal eine Entschuldigung fälschen wie sich das gehört? Wenn ich das in der Klasse erzähle, da lachen die sich tot!

Es ist im Off Gelächter zu hören. Das Lachen wird immer lauter, bis es fast ohrenbetäubend ist. Währenddessen lacht Nora gruselig, wie eine Hexe. Ben macht die Augen zu und presst seine Hände ganz fest auf seine Ohren. Plötzlich wird es wieder still. Im Hintergrund hört man übliche Bahnhofgeräusche.

Nora: Also, das ist ein Beispiel dafür, dass Lügen kurze Beine haben, besonders, wenn man ein schlechter Lügner ist.

Endlich erwischt Ben das Papier, das Nora in der Luft hochgehalten hat, doch es zerreißt in zwei Hälften. Ben ist den Tränen nahe.

Ben: Warum machst du das?

Nora: Versuch jetzt bloß nicht, mir die Schuld in die Schuhe zu schieben! Ich wusste, dass du ein Betrüger bist! Ich wusste es! Meine superscharfen Detektivinstinkte haben mich auch dieses Mal nicht im Stich gelassen.

Ben versucht immer wieder zu gehen, doch Nora umkreist ihn, sodass er wie in einer Falle ist. Schließlich setzt er sich auf den Boden und vergräbt den Kopf in seine Hände.

Nora: Oh, jetzt weint er!

Ben: Tue ich nicht!

Nora: Schnullerbaby!

Ben: Hör auf!

Nora: Vielleicht höre ich auf, wenn du mir endlich sagst, wieso du dich überhaupt auf und davon machen willst?

Ben: Ja, ich will weg!

Nora: Ich wusste es!

Ben: Ich will unbedingt weg, um dich nie wieder sehen zu müssen!

Nora: Jaja, dein Ablenkungsmanöver funktioniert bei mir nicht.

Ben: Bei dir funktioniert einiges nicht!

Nora: Ah, ich weiß schon. Du bist ganz allein! Du hast ja gar keine Eltern.

Ben: Ich habe Eltern!

Nora: Das sind nur deine Pflegeeltern, die dich aus Mitleid zu sich genommen haben!

Ben: Das ist nicht wahr!

Nora: Wahrscheinlich willst du deine richtigen Eltern suchen gehen. Schon kapiert. Hey, ich habe eine supertolle Idee! Ich könnte dir als Detektivin helfen.

Ben: Hey, das ist eine super schlechte Idee!

Nora: Ist doch besser zu zweit zu sein, als ganz allein am Bahnhof rumzusitzen!

Ben: Alles ist viel besser, als dich zu sehen. An meinen eigenen Stinkesocken würde ich lieber kauen, als mich mit dir abzugeben!

Nora: Und ich...ähm...ich würde mich lieber auf einen...Kaktus setzen, als mit dir Detektive zu spielen!

Pause.

Nora: Aber die Wahrheit ist, dich will keiner, du armes, verlassenes Schnullerbaby!

Ben: Denk, was du willst. Ich möchte gehen. Bitte.

Nora: Ich lass dich nicht gehen, bevor du es mir sagst.

Ben: Bevor ich dir was sage?

Nora: Wo du hin willst.

Ben: Sag, was stimmt mit dir nicht? Warum musst du immer so lästig sein?

Nora: Mir ist eben fad. Super-stinke-sau-öde-lahm-fad.

Ben: Mensch, du steckst jetzt schon in großen Schwierigkeiten, weil du so gemein zu allen bist.

Nora: Bin ich nicht!

Ben: Bist du doch!

Nora: Bin ich nicht!

Ben: Du kriegst bald einen Verweis aus der Schule, wenn du so weitermachst!

Nora: Das hättest du wohl gern!

Ben: Dann kriegst du ein Jahr lang Hausarrest!

Nora: Ich?! Hausarrest? Du bist lustig. Ich krieg nie Hausarrest.

Ben: Ah ja genau, du kannst tun was du willst, weil deine Eltern vergessen haben, dass es dich gibt!

Nora: Meine Eltern haben sich zumindest nicht aus dem Staub gemacht wie deine!

- Ben:** Du hast sowas von keine Ahnung! Deine Eltern würden nicht einmal mitkriegen, wenn du aus der Schule fliegst!
- Nora:** Na und, sie sind halt beschäftigt. Mir ist das egal. Da motzt halt niemand wegen ein paar schlechten Noten.
- Ben:** Nette Leute, deine Eltern, echt.
- Nora:** *schreit*
Zumindest habe ich welche!
- Ben:** Ich habe lieber gar keine als solche Eltern!
- Nora:** Meine Eltern sind...ah, vergiss meine Eltern, was geht dich das überhaupt an!
- Ben:** Es geht mich nichts an, eben! Und es geht niemanden etwas an, ob ich Eltern habe oder nicht!
- Nora:** Dann bleib hier ewig sitzen du kleines, rotziges Schnullerbaby!
- Ben:** Ich bin lieber ein Schnullerbaby, als so eine gemeine Ziege wie du!
- Nora:** Es ist mir völlig egal was du, die ganze Schule, oder meine Eltern denken!
- Ben:** Mir ist es genauso schnuppe, was man von mir denkt!
- Nora:** Dann hau doch ab, Schnullerbaby!
- Ben:** Hau du doch ab, blöde Ziege!

Beide gehen wütend auseinander. Nach einer kurzen Weile kommt Nora zurück, sieht sich um und schnappt sich Bens Karte unter der Sitzbank. Sie stopft sie in ihre Schultasche und geht eilig ab.

2. Szene

Die Bühne ist in zwei Hälften geteilt. Die eine Hälfte stellt Bens Zimmer dar, die andere Hälfte Noras Zimmer. Die Handlung läuft parallel in beiden Zimmern. Die beiden Kinder stürmen gleichzeitig in ihre Zimmer, beide offensichtlich sehr wütend und aufgeregt. Am Anfang tun die Kinder dasselbe, sie stürmen auf die gleiche Art und Weise in ihre Zimmer hinein, schmeißen die Schultaschen auf ihre Betten, stampfen mit den Füßen am Boden.

- Ben:** Da esse ich lieber Popel, bevor ich mit der irgendetwas mache!
- Nora:** Da lasse mich lieber gefesselt in einem Ameisenhaufen aussetzen, als jemals wieder mit dem Trottel zu reden!

Ben: Ich laufe lieber über glühende Kohlen, bevor ich die fiese Zicke wieder sehen muss!

Nora: Lieber springe ich in einen Heuschreckenhaufen, als mit der Rotznase rumzuhängen!

Ben: Was denkt sie sich eigentlich, wer sie ist?

Nora: Was denkt er eigentlich, wer er ist?

Ben: Eine Detektivin, dass ich nicht lache!

Nora: Er ist so ein Schnullerbaby, ist ja nicht zum Aushalten!

Ben: Nimmt mir einfach meine Sachen weg...

Nora: Ha, wie er herum gehüpft ist, als hätte er Juckpulver in der Hose! (*lacht spöttisch*)

Ben: Als hätte sie einen Besen verschluckt, so sieht die aus! (*imitiert Nora*)

Nora: Muss schrecklich sein, wenn man so klein ist wie ein Gartenzwerg. (*imitiert Ben*)

Beide gleichzeitig: Sie / Er geht mir so auf die Nerven!

Pause.

Beide gleichzeitig: Ich bin so stinksauer!

Ben: Die kriegt noch mächtig Ärger, das schwöre ich!

Nora: Der erlebt noch sein blaues Wunder, das schwöre ich!

Beide setzen sich gleichzeitig auf ihre Betten, ziehen ihre Schuhe aus, zuerst den einen, dann den anderen und schmeißen sie nacheinander in eine Ecke. Dann legen sie sich hin und umarmen ein Kissen / ein Stofftier auf dieselbe Art und Weise. Sie liegen kurz nachdenklich da, dann richten sich beide plötzlich auf, als ob ihnen etwas eingefallen wäre. Sie schnappen sich ihre Schultaschen und wühlen in ihnen herum. Ben sucht krampfhaft nach der Karte, die er am Bahnhof verloren hat.

Ben: Was?!

findet die Karte in ihrer Schultasche

Nora: Ah ja, das hätte ich fast vergessen.

Ben: Das kann doch nicht wahr sein! (*wühlt hektisch in seinem Rucksack herum, leert ihn schließlich aus und verteilt die Sachen am Bett*)

Nora: Na, der Gartenzwerg wird sich wundern, wenn er draufkommt. (*faltet die Karte auseinander*)

Ben: Meine Karte ist weg!

Nora: Es ist eine Karte! Hmmm, interessant!

Ben: Wie konnte das passieren?

Nora: Mit eingezeichneter Route! Wunderbar!

Ben: Ich verstehe nicht...

Nora: Selber schuld, wenn er seine Sachen einfach so verliert.

Ben: Nein, nein, nein! Sie muss meine Karte gestohlen haben!

Nora: Ihm hat wohl niemand beigebracht, auf seine Sachen zu achten.

Ben: So eine hinterlistige, gemeine...

Nora: So ein kleiner, dummer...

Ben: Meinen größten Schatz hat sie sich geschnappt!

Nora: So ein kostbarer Schatz konnte meinen superscharfen Detektivaugen nicht entgehen. Jetzt habe ich ihn in der Hand, den Gartenzwerg!

Ben: Jetzt hat sie meine Karte, ich bin verloren!

Nora: Er ist ohne seine Karte verloren!

Ben: Wie kann man an einem einzigen Tag bloß so viel Pech haben?

Nora: So viel Pech muss man haben! Fast tut er mir leid, der Kleine. Aber nur fast.

Ben: Zuerst treffe ich – von all den vielen Menschen in der Stadt – gerade auf das gemeinste Mädchen in der Schule. Nora Winkler.
Sie lacht mich aus, stellt mich bloß, tätschelt mich am Kopf wie einen Hund und nimmt mir meine ganzen Sachen weg. Jetzt ist auch noch die Karte weg! Nur nicht die Karte!

Währenddessen sitzt Nora in ihrem Zimmer am Bett und sieht sich die Karte genau an.

Nora: Schauen wir mal, wo der Gartenzwerg hinwill.

Ben denkt kurz nach, dann beginnt er hastig einige Sachen in seine Schultasche zu stopfen.

Ben: Das muss aufhören! Ich lasse mich nicht so leicht unterkriegen!

Nora: Da sieh einer an, so ist das also...

- Ben:** Diese blöde Riesenziege wird mich nicht davon abbringen, mich auf die Reise zu machen!
- Nora:** Jetzt kenne ich seinen Plan. Aber so stur der Gartenzwerg ist, wird er sich nicht so einfach aufhalten lassen.
- Ben:** Ich muss mir schnell etwas überlegen. Denk nach, Ben, denk scharf nach!
- Nora:** Hoffentlich ändert er jetzt seinen Plan nicht.
- Ben:** Ich weiß! Ich könnte die Karte zurückholen. Das wäre nur ein kurzer Zwischenstopp. Ich darf mich nur nicht erwischen lassen.
- Nora:** Ich weiß! Ich muss ihm zuvorkommen! Ich werde mich nur schnell vergewissern, dass er seine Pläne nicht geändert hat. *(Sie beginnt hastig, Sachen in ihre Schultasche zu packen)*
- Ben:** Hoffentlich kommt sie nicht auf die Idee, mich zu verfolgen, da sterbe ich.
- Nora:** Da will der kleine Ben auf eine große Abenteuerreise gehen? Nicht ohne die supergeniale Detektivin Nora Winkler! Ich komme einfach mit!
- Ben:** Ich muss mich einfach so schnell wie möglich auf den Weg machen, dann erwischt sie mich dieses Mal sicher nicht.
- Nora:** Dieses Mal entkommst du mir nicht, Schnullerbaby!

Vorsichtig zieht Ben eine Flasche aus einem Versteck und packt sie in seinen Rucksack. Nora ist auch fertig mit dem Packen und sieht sich zufrieden um.

Beide gleichzeitig: Na dann, nichts wie los!

3. Szene

Ben und Noras Zimmer. Gerade wollen die Kinder ihre Zimmer verlassen, als es plötzlich an ihrer Tür klopft. Beide Kinder fühlen sich ertappt, springen hektisch hin und her, und während es immer weiter an ihre Türen klopft, suchen sie ein Versteck. Schließlich versteckt sich Ben unter dem Bett und Nora im Schrank.

Stimme von Bens Pflegevater aus dem Off: Ben, bist du da?

Stimme von Noras Mutter aus dem Off: Nora, hallo?

Bens Pflegevater: Wenn du da bist, mach bitte die Tür auf.

Noras Mutter: Junges Fräulein, wir müssen reden!

Nichts rührt sich. Beide Türen gehen gleichzeitig auf.

Bens Pflegevater: Ben? Bist du da? Wo bleibt bloß dieser Junge?

(immer noch hinter der Tür)

Noras Mutter: Nora, ich bin spät dran, wenn du da bist, komm bitte raus. *(Es läutet ein Handy)*

Ja, hallo? Ja, ich bin es. Bin schon auf dem Weg. Bis gleich.

Nora, hör zu, ich muss jetzt gehen, ich treffe einen wichtigen Kunden.

Aber sobald ich zurück bin, unterhalten wir uns auf jeden Fall.

Nichts rührt sich. Beide Türen gehen zu. Die Kinder kommen langsam und vorsichtig lauschend aus ihren Verstecken hervor. Beide lehnen sich an die Türen und hören zu.

Als nichts mehr zu hören ist, machen sie sie behutsam auf und schleichen sich hinaus. Musik. Es ist das Ticken einer Uhr zu hören. Kurze Zeit später sieht man Ben durch das Fenster in Noras Zimmer hineinklettern. Gleichzeitig steigt Nora vorsichtig durch das Fenster in Bens Zimmer hinein. Nun steht Ben in Noras Zimmer und Nora in Bens Zimmer. Beide fangen an, die Zimmer zu durchsuchen, durchwühlen alles, sehen überall hinein. Plötzlich klopft es an der Tür zu Noras Zimmer. Dieselbe Szene wie vorher, Ben erschrickt, fühlt sich ertappt und versteckt sich unter dem Bett. Während der folgenden Szene durchstöbert Nora Bens Zimmer in aller Ruhe.

Noras Zimmer:

Noras Mutter: Nora, ich bin´s, machst du bitte die Tür auf?

Nichts rührt sich. Dann hört man die verärgerte Stimme von Noras Mutter.

Noras Mutter: Nora, ich habe dich hereinkommen hören, ich weiß, dass du da bist.

Nichts rührt sich. Noras Mutter kommt ins Zimmer hinein.

Noras Mutter: Nora, ich habe keine Zeit für deine Spielchen. Ich muss heute Abend noch einen Bericht schreiben.

Pause.

Noras Mutter: So, das reicht jetzt, komm sofort raus, hörst du?

Pause. Nichts rührt sich.

Noras Mutter: Na gut, wenn du nicht rauskommst, dann hole ich dich eben selbst.

Pause. Nichts rührt sich.

Noras Mutter: Pass auf, ich komme jetzt!

Man hört Bens Stimme unter dem Bett, merkwürdig piepsig.

Ben: Nein, bitte nicht!

Noras Mutter: Musst du wirklich jedes Mal ein Spiel spielen, wenn ich mit dir reden will?

Ben: Ja!

Noras Mutter: Also, kommst du nicht raus?

Ben: Nein!

Noras Mutter: Bitte?

Ben: Nein, nein, nein!

Noras Mutter: In Ordnung. Ich gebe auf. Was ist denn überhaupt mit deiner Stimme los?

Pause. Ben antwortet nicht.

Noras Mutter: Ist schon gut, ich spiele ja mit. Was bist du heute für eine Figur? Die superschlaue Detektivin, die supertapfere Drachenjägerin oder die supergeschickte Zirkusartistin?

Ben: Ähm...Heute bin ich die...die... Prinzessin von der...von der...

Noras Mutter: Ja?

Ben: Prinzessin von der Piepsstimme!

Noras Mutter: Wirklich? Die ist aber neu! Was hat sie denn für besondere Talente, deine Prinzessin?

Ben: Ähm, sie ist...sie ist superschön und hat super...super...

Noras Mutter: Super Piepsstimme!

Ben: *erleichtert*
Ja!

Noras Mutter: Na bitte. Das hätten wir geklärt. Also, meine verehrte Prinzessin von der Piepsstimme, jetzt habe ich mit dir ein Wörtchen zu sprechen. Ich habe heute ein sehr interessantes Gespräch mit deiner Lehrerin geführt.

Pause.

Noras Mutter: Würdest du jetzt bitte rauskommen, sodass wir reden können?

Ben: Nein, da gibt's nichts zum Reden, gar nichts.

Noras Mutter: Also du meinst wenn du ständig die Schule schwänzt, keine Hausaufgaben bringst und deine Mitschüler ärgerst, das ist nicht der Rede wert?

Ben: Nein.

Noras Mutter: Ah, das ist wieder typisch, dein Benehmen. Das führt zu nichts. Weißt du, ich würde mir wünschen, einmal mit meiner Tochter Nora zu reden und nicht immer mit einer erfundenen Figur.

Pause.

Noras Mutter: Wie kann ich dann wissen, ob du ehrlich zu mir bist wenn du ständig vortäuschst, jemand anderer zu sein?

Ben: Kannst du nicht. Auch ich weiß nie, was ihr denkt, du und der Papa.

Noras Mutter: Aber warum denn nicht?

Ben: Weil...weil...

Noras Mutter: Jetzt sag bloß nicht, weil wir deine Zaubersprüche nicht verstehen oder deine geheimen Codes nicht entschlüsseln können! Wir sind ja auch nur Eltern und keine super Agenten!

Ben: Ihr braucht keine super Agenten zu sein! Ihr braucht...

Noras Mutter: Was denn?

Ben: *leise*
...ihr braucht nur für mich da zu sein...

Noras Mutter: Du meinst wir wären nicht für dich da?

Ben: Ich glaube nicht, nein.

Noras Mutter: Du glaubst nicht? Aber was ist wichtiger als du?

Ben: *unsicher*
Eure Arbeit?

Noras Mutter: Wirklich? So denkst du also. Das hast du uns aber nie gesagt.

Ben: Ich sag es jetzt.

Noras Mutter: Also, du meinst dein Vater und ich kriegen nicht mit, was los ist?

Ben: Nein.

Noras Mutter: Da täuschst du dich aber gewaltig, wir wissen sehr wohl, was in der Schule los ist, wir wissen alles. Du drückst dich so oft wie möglich vor der Schule, bist frech und hänselst andere Mitschüler. Aber wir sind hilflos. Du versteckst dich immer und willst nie mit uns reden.

Ben: Wie, ich rede nie mit euch? Wir reden doch gerade oder?

Noras Mutter: Ja, wir reden, aber wie wir reden. Wie jetzt zum Beispiel. Da rede ich etwa mit einer Prinzessin von der Piepsstimme. Gestern war es noch die Vampirjägerin und vorgestern die Agentin 00Nora. Wann rede ich endlich wieder mit meiner Nora?

Ben: Ähm...vielleicht später?

Noras Mutter: *Im Weggehen*
In Ordnung. Dann hast du bis dahin Hausarrest!

Die Tür geht zu. Nach einer Weile taucht Ben unter dem Bett hervor, wischt sich den Schweiß von der Stirn, packt einige von Noras Sachen schnell in seinen Rucksack und will verschwinden, als die Stimme von Noras Mutter im Off zu hören ist.

Als er die Stimme hört, will sich Ben blitzschnell wieder verstecken, rutscht aus und fällt der Länge nach hin, kriecht unter das Bett mit einem wehleidigen Gesicht.

Noras Mutter: Du hast so lange Hausarrest, bis wir die Sache geklärt haben und wir endlich die wahre Nora zu Gesicht bekommen.

Ben: *mit normaler Stimme:*
Ja, Mama.

Noras Mutter: Was?!

Ben: *mit piepsiger Stimme:*
Ja, Mutter!

Ben wartet ab, dann kriecht er unter dem Bett hervor und verschwindet durch das Fenster. Es klopft an der Tür zu Bens Zimmer. Nora erschrickt, fühlt sich ertappt und versteckt sich im Schrank.

Bens Pflegevater: Hallo, Ben!

Pause. Nichts rührt sich.

Bens Pflegevater: Guter Versuch, aber ich habe Geräusche in deinem Zimmer gehört, ich weiß, dass du da bist.

Pause. Nichts rührt sich.

Bens Pflegevater: Du hast dich wohl wieder versteckt.

Pause. Nichts rührt sich.

Bens Pflegevater: Ich verstehe, wenn du nicht reden willst, aber irgendwann musst du rauskommen.

Pause. Nichts rührt sich.

Bens Pflegevater: Na gut, dann suche dich ich eben.

Bens Pflegevater sucht überall im Zimmer, bis er die Schranktür aufmacht und Nora drinnen sieht. Die beiden erschrecken gewaltig und schreien gleichzeitig auf.

Bens Pflegevater: Ah! Mir ist fast das Herz stehen geblieben! Wer...wer bist du denn?

Nora: Ich...ich...tun Sie mir bitte nichts.

Bens Pflegevater: Wie?! Ich kann dich höchstens hier rauschmeißen.

Nora: Das brauchen Sie nicht. Bin schon weg.

Bens Pflegevater: Warte, nicht so schnell. Ich lasse dich nicht gehen, ehe du mir sagst, was hier los ist.

Nora: Ich...ich...

Bens Pflegevater: Pssst! Ich höre leises Quietschen.

Bens Pflegevater sieht sich im Zimmer um, kreist mit dem Blick umher und als sein Blick wieder auf die Nora fällt, erschrickt er und schreit auf.

Bens Pflegevater: Aaah! Ich habe fast einen Herzinfarkt bekommen! Wer...wer bist du denn?

Nora: Ich...also...

Bens Pflegevater: Hat sich Ben ebenfalls im Schrank versteckt?

Nora: Nein!

Bens Pflegevater: Und wer bist du?

Nora: Ich bin...ich bin...

Bens Pflegevater: Du bist?

Nora holt Luft, als Bens Pflegevater wieder etwas hört.

Bens Pflegevater: Pssst, da ist wieder das Quietschen! Hörst du das?

Nora: Nein.

Bens Pflegevater: Da ist es wieder! Gleich finde ich es!

Bens Pflegevater sucht überall im Zimmer. Währenddessen versucht Nora immer wieder zu verschwinden, aber Bens Pflegevater stellt sich ihr jedes Mal unabsichtlich in den Weg. Als sein Blick wieder auf die Nora fällt, erschrickt er.

Bens Pflegevater: Oh Gott! Wer bist denn du? Kommst mir irgendwie bekannt vor.

Nora: Also, ich...bin...ähm...Bens Schulkameradin!

Bens Pflegevater: Bens Schulkameradin hat sicherlich einen Namen, oder?

Nora: Ja, natürlich, bitte entschuldigen Sie, ich heiße Nora.

Bens Pflegevater: Nora Winkler? Bist du nicht das Mädchen, das Ben jeden Tag ärgert?

Nora: Ähm, ja, ich meine nein, nein, wissen Sie, das ist alles ein Missverständnis. Ich möchte Ben helfen. Ich bin seine Freundin.

Bens Pflegevater: So hat er mir das aber nicht erzählt.

Nora: Ben erzählt Ihnen wohl alles?

Bens Pflegevater: Wenn ich an deiner Stelle wäre, würde ich weniger Fragen stellen, Dora.

Nora: Nora ist mein Name.

Bens Pflegevater: Das weiß ich ja!

Nora: Ja, ok. `tschuldigung.

Bens Pflegevater: Also?

Nora: Ja, also, ich war manchmal vielleicht ein bisschen unfair zu Ben. Aber das wird sich ändern. Ich möchte ihm helfen.

Bens Pflegevater: Wobei möchtest du Ben helfen?

Nora: Bei seiner Reise zum M...also, ich meine mit Deutsch und Englisch, da tut er sich schwer. Er wird mir dafür in Mathe helfen.

Bens Pflegevater: Das ist gar keine so schlechte Idee, Dora.

Nora: Nein, mein Name ist...

Bens Pflegevater: Dora, ich weiß schon, du hast es gerade gesagt. Etwas vergesslich sind wir, nicht wahr, Lora?

Nora: Ähm...ja, total.

Bens Pflegevater: Das kann man üben, weißt du? Das Gedächtnis kann man trainieren. Ich mache das schon seit Jahren und habe hervorragende Ergebnisse erzielt.

Nora: Wirklich? Dann bin ich erleichtert.

- Bens Pflegevater:** Also, Lora, du gibst Ben Nachhilfe in Französisch.
- Nora:** Wir haben doch in der Schule gar kein Franz....
- Bens Pflegevater:** Sprachen sind wichtig, und Italienisch finde ich sehr schön!
- Nora:** Ja, Sie haben vollkommen Recht!
- Bens Pflegevater:** Kinder, das kann ich nur begrüßen. Wenn ich euch irgendwie helfen kann, sagt es mir einfach.
- Nora:** Danke, das ist nett von Ihnen.
- Bens Pflegevater:** Wo ist Ben überhaupt? Es ist nicht sehr höflich, seine Freundin warten zu lassen.
- Nora:** Oh, ich glaube, ich habe mir die Uhrzeit falsch gemerkt. Deswegen ist Ben nicht hier.
- Bens Pflegevater:** Und ich dachte, ich bin vergesslich! Da habe ich Ben und Lora, die sind viel vergesslicher als ich!
- Nora:** Er hat mich sicherlich nicht absichtlich sitzen lassen. Am besten sagen Sie ihm gar nicht, dass ich da war, dann wird er kein schlechtes Gewissen haben. Ist sowieso meine Schuld. Bin ja soooo vergesslich.
- Bens Pflegevater:** Geht klar.
- Nora:** Wenn er nach Hause kommt, seien Sie bitte nicht allzu streng zu ihm.
- Bens Pflegevater:** Warum sollte ich streng zu ihm sein?
- Nora:** Weil Sie sicherlich mit unserer Lehrerin gesprochen haben und er unentschuldigte Stunden hat und seine Hausaufgaben nicht immer bringt und...
- Bens Pflegevater:** Warte mal, langsam, wie war das? Ben hat unentschuldigte Stunden?
- Nora:** Ojee! Habe ich das jetzt wirklich gesagt?
- Bens Pflegevater:** Was hast du gerade gesagt?
- Nora:** Ähm...dass Sie wahrscheinlich mit unserer Lehrerin gesprochen haben und...
- Bens Pflegevater:** Ja genau, unentschuldigte Stunden!
- Nora:** Wird Ben Hausarrest bis zur Matura kriegen, nie wieder ein Handy oder einen Computer, kein Fernsehen, und alles wird meine Schuld sein?

Bens Pflegevater: Bevor Ben sowas wie einen Denkkzettel verpasst bekommt, müssen wir mit ihm reden.

Nora: Reden, reden, reden. Alle wollen immer nur reden.

Pause.

Bens Pflegevater: War Ben heute in der Schule?

Nora: Also ich habe schon zu viel gesagt, ich möchte Ben wirklich nicht in Schwierigkeiten bringen.

Bens Pflegevater: Und du hast keine Ahnung, wo er sein könnte?

Nora: Ich habe keinen blassen Schimmer. Ich muss jetzt aber wirklich gehen.

Bens Pflegevater: In Ordnung, Dora. Danke, dass du da warst. Ich sage Ben Bescheid. Ihr könnt immer in unserem Haus Latein lernen, wann immer ihr wollt.

Nora: Ja, danke! Nächstes Mal machen wir uns das besser aus! Wiedersehen!

Bens Pflegevater: Bis bald!